



Universitätsbibliothek Paderborn

Acta Pacis Westphalicæ Publica

Oder Westphälische Friedens-Handlungen und Geschichte

Worinnen enthalten, was vom Anfang des Jahrs 1647. biß gegen Ende desselben zwischen Jhro Römisch-Kayserlichen Majestät, dann den Beyden Cronen Franckreich und Schweden, ingleichen des Heiligen Römischen Reichs Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen, zu Oßnabrück und Münster gehandelt worden

Meiern, Johann Gottfried von

Hannover, 1735

VD18 90566467

§.XII. Evangelici suchen die Tractaten bey den kayserlichen und Schwedischen zu befördern; Des Schwedischen Kriegs-Raths Erskein Proposition an die Stände, den punctum Satisfactionis Militiæ ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52129](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52129)

1647. *graviatus Alsatia*, prout etiam constat ex subscriptione Recessuum Imperii, Anno 1521. 29. 30. 32. 42. 44. & seqq. Et Episcopum etiam armis & insignibus utriusque Alsatia uti, idque non immerito, cum in Superiori Alsatia possideat bona & Domina ad Landgraviatum spectantia, quorum quidem nonnulla ab Episcopatu aliis in feudum sunt concessa; in specie autem etiamnum possidet tria Castra, cum oppido inferius sito, Egensheimb nuncupato, olim Laudgraviorum ejus familiae Residentias, de quibus tamen Castris nunc non nisi rudera supersunt.

1647.
August.

§. XII.

Evangelici
suchen bey
den Kayserli-
chen und
Schweden
um Beförde-
rung der
Tractaten
an.

Solchergestalt nun lieff der ganze Monath Augustus dahin, daß in den Tractaten nichts handtsächliches vorgenommen wurde: dahero die Evangelischen, weil ihnen die Zeit allzulang wurde, um die Maturation der Friedens-Handlung bey den Kayserlichen und Schwedischen Gesandtschafften ansuchten, sich auch zugleich erkundigten, was der, mittler Zeit aus dem Haag zurückgekommene Französische Ambassadeur *Servient*, bey seiner letzten Anwesenheit zu Dñabrück angebracht habe; wie aus folgendem Protocollo sub N. I. zu ersehen siehet, und mangelte es zwar an guten Worten und vieler Versicherung nicht, alleine der Effect wolte damit nicht überein treffen.

Erscheint
Proposition
an die Stän-
de, die Satis-
factionem
militiae be-
treffend.

Sonderlich aber wurde durch den, aus Schweden, vor kurzer Zeit angelangten Kriegs-Rath *Alexander Erskein*, (welcher nachgehends auf dem Nürnbergischen Friedens *Executions-Congress*, als Schwedischer Gesandter, in qualitate Sub-Delegati des Schwedischen Generalissimi, Pfalz-Gravs *Carl Gustavs*, mit gewesen) denen Reichs-Deputirten, durch seine von der Schwedischen Generalität aufgehabte Commission, den punctum *Satisfactionis militiae* betreffend, nicht wenig Bekümmerniß eingejaget; massen derselbe ihnen vortrug: „Er habe es seines theils bey den Schwedischen Generalen, und andern hohen Officiern, durch bezwegliches remonstriren der Unmöglichkeit und allzulanger Verzögerung der Sachen, mit grosser Mühe endlich so weit gebracht, daß die anfänglich noch drey-mahl so hoch angegebene und geforderte Satisfaktion, endlich auf die von ihme proponirte Summam dergestalt moderirret worden sey, daß in allem, einem Ober-Bierderer Theil.

„sten zu Ross, mehr nicht dan 4000. Rthlr. und einem Obersten zu Fuß 2000. Rthlr. für die pro libertate Imperii & Religionis so lange Zeit ausgestandene grosse Mühe und Gefahr, und so oft dargelegtes Leib und Leben, davor zukommen, und gebühren würde. Daß aber die Anzahl der Regimenter auf die 125. hinaufgewachsen, das wäre deme so lang gewährten Krieg und vor sich gehaltenen und mächtigen Feinden zuzuschreiben: Wie dann zwar anfänglich manche Regimenter zu 2. in 3000. Mann stark gewesen, so anjeho kaum an 2. oder 300. Mann (daran doch zuvorderst eine gute Anzahl der Officier noch vorhanden wäre) bestünden. Und gleichwie man zuvorhero allenthalben ausgeschrien hätte, als ob man bey diesen Friedens-Tractaten in allem so weit fertig wäre, daß es nur an der Satisfactione Militiae übrig anstünde, und er dahero billig verhoffet, es würden die Stände auf seine übergebene moderirte Proposition das Werck alsobalden mit Ernst angreifen; Also hätte man aber ihm nunmehr bereit 3. Wochen so weit alhier zu Dñabrück vergeblich sitzen lassen, daß er nicht gesonnen wäre, sich solchergestalt länger aufhalten zu lassen, sondern ohnerwartet der Stände Resolution, um so viel mehr sich fördern wieder von dannen zu machen, alldieweil die Soldatesca schon für sich selbst, zu ihrer begehrten billigmäßigen Satisfaction würcklich zu gelangen, Mittel zu finden wüßte, auch in eventum bereit eine gewisse, etlichen Ständen vorgezeigte Disposition und Austheilung gemacht hätte, und wäre er, Erskein, dißmahl keineswegs von der Cron Schweden, sondern von allen Generals-Personen und andern hohen Officiern instruiret und

Yyyy 2

1647.
August.

„gevollmächtigt, auf den Congress ge-
 „kommen; die Soldatesca wäre sonst
 „des Friedens hochbegierig, und begehrte
 „einmahl aus dem Krieg zu seyn, jedoch
 „*aquis & honestis conditionibus*, wie
 „sie dann von denen bisher geführten Po-
 „stulatis, sonderlich die völlige Restituzion
 „der Stände und Unterthanen in den Kay-
 „serlichen Erb-Landen betreffend, keines-
 „wegs abzuweichen bedacht, sondern viel-
 „mehr ferners ihr Leib und Leben dafür
 „aufzusetzen resolviret wäre, zumahlen die
 „Sachen auf ihrer Seiten in guten Ter-
 „minis beruheten, indeme die Infanteria
 „an 24000. Mann Teutschen, und 10000.
 „Mann Schwedischen Volcks, sodann die
 „Cavalleria an 20000. zu Pferd bestün-
 „de: und gleichwie sie *ratione finis & sco-
 „pi* miteinander ganz einig, also consti-
 „tuirten sie nunmehr *Tertiam Partem*
 „*Tractantium*, und würden ohnerachtet
 „des auf dem Congress gemachten Schluf-
 „ses, ihr Interesse und Intent schon zu
 „beobachten und hinauszuführen wissen;
 „die Cron Schweden hätte diß Jahr allbe-
 „reit 8. und das nächst vorhergegangene
 „Jahr, 11. Tonnen Golds aus Schweden
 „præter debitum remittiret, und mei-
 „stens durch seine, des Erckleins, Hand, zum
 „Krieg im Reich verwendet; Und hätte
 „man keine Ursach, sich durch der Catholi-
 „corum wiederwärtige *Consilia*, und af-
 „fectirte neue *Conjuncturen*, schrecken
 „zu lassen; Die Catholischen Stände wä-
 „ren dermassen ruiniret und verarmet, daß
 „sie kaum die bloße Unterhaltungs-Mittel
 „mehr übrig hätten; wie denn der Bischoff
 „Franz Wilhelm, nach verlohrenem
 „Stift Osnabrück, alsobalden seinen
 „Staat um 40. Personen verringern und
 „einziehen müssen; Sie würden auch der
 „Cron Schweden nur Ursach geben, ihre
 „*Satisfactions-Postulata* noch viel weiter
 „zu extendiren; Bayern hätte nunmehr
 „in seinen eigenen Landen einen schwind-
 „süchtigen Krieg, und giengen seine Völ-
 „cker, wegen allzugeringer Gage und Le-
 „bens-Mittel, sehr durch, hätte gegen Salz-
 „burg, sobald ihme die Spitze von weitem
 „gebothen worden, nichts attentiren ddrf-
 „fen: und ob er wohl durch der Franzosen
 „Intervention um die transferir- und Er-
 „weiterung seiner Quartiere, in dem
 „Schwäbischen Crayß, inständig anhalten
 „lassen; so hätte doch Servient, auf sein

1647.
August.

„des Erckleins, deswegen bey den Schwedi-
 „schen Plenipotentiarien eingewandtes
 „bewegliches remonstriren und erinnern,
 „derentwegen unverrichteter Sachen von
 „Osnabrück wieder abziehen müssen; Wie
 „dann zwar auch Er, Ercklein, so lang er bey
 „der Armée gewesen, das hernachmahls
 „mit Bayern getroffene Armistitium eyf-
 „ferig wiederathen und verhindert hätte;
 „mit klarer gethaner Remonstracion,
 „wasgestalt Bayern nicht besser, als durch
 „Abschneidung der beyden Fränc- und
 „Schwäbischen Crayß, durch Demächtig-
 „oder Neutralisirung der Stadt Augspurg,
 „und durch Erhaltung des Kriegs in Baye-
 „rischen Landen, ruiniret und sich vor dem-
 „selben versichert gemacht werden könnte;
 „inmassen man damahls die gewisse Nach-
 „richtung gehabt, daß selbiger an den Erb-
 „Herzogem Leopolden Wilhelmen, be-
 „drohlich geschrieben, wann schon der Feind
 „in seinen Landen stünde, sich dannoch mit
 „seinen Völkern keineswegs über die Do-
 „nau, zu noch mehrem Ruin bemeldter sei-
 „ner Lande, zu begeben; Anjeho, da man
 „auf der Franzosen inständig Anhalten,
 „das Armistitium mit ihme geschlossen,
 „ihme unterschiedliche Plätze abgetreten, und
 „die Bayerische Landen wiederum quittiret
 „hätte, wollte selbiger Churfürst weder das
 „Armistitium ratificiren, noch die Gar-
 „nisonen aus Augspurg und andern Plä-
 „tzen abführen, und noch darzu den Schwä-
 „bischen Crayß zu seinen Quartieren und
 „Contributionen haben. Der Bischoff
 „zu Würzburg hätte sich zwar durch baare
 „Darstehung etlich und 20000. Rthlr.
 „biß auf den Monath November der fer-
 „nern Contribution und Einquartierung
 „halber, befreyet; Nach dessen Ablauff aber
 „werde es damit schon anders heißen. Der
 „Pabst und die Italiänischen *Domicelli*
 „hätten zum theil, neben der Herrschafft
 „Benedig, mit den Türcken, zum theil mit
 „sich so viel zu thun, daß sie des Teutschen
 „Wesens wohl würden müßig gehen müß-
 „sen. So hätte auch Spanien an unter-
 „schiedlichen Orten so viel zu schaffen, daß
 „er dem Hauß Oesterreich und den Catho-
 „lischen in Teutschland geringe Assistentz
 „würde ferners thun können: wäre auch
 „Frankreich dermassen erschöpft, daß es
 „weder mit Volck noch Geld mehr fortkom-
 „men könnte, als sie dann so gar bey par-
 „ticular-Personen in Holland Geld auf-
 „zuneh-

1647.
August

„zunehmen sich bemüheten. So sey es in-
„gleichen mit Holland so beschaffen, daß
„selbiges aus Noth, Frieden mit Spanien
„machen müssen, und sonderlich in überaus
„grossen Schulden-Last stecken thue. Man
„sollte demnach Evangelischen theils die
„Hände und Füß keineswegs sincken lassen,
„sondern Gott und den gerechten Waffen
„frauen: wie er dann neben andern Urfa-
„chen, auch den Leuten ein Herz einzuspre-
„chen, nach Osnabrück gekommen wäre;
„und zwar den Grafen Orenstern wohl
„disponiret und resolvirer, den Salvium

„aber etwas verzagter und sorgfältiger be-
„funden hätte, wiewohl hernach die von
„dem Servient mit anhergebrachte Subsi-
„di- und Pension-Gelder etwas mehrerm
„Muth gegeben hätten; Die Franzosen
„möchten zwar mit Spanien Frieden ma-
„chen müssen; ob man aber alsdann, wann
„sie mit Geschrey sollten anher gelauffen
„kommen, und stracks ödiligen Frieden ha-
„ben wollten, alsobalden ihnen nachzufol-
„gen Ursach und Gelegenheit haben würde,
„musste man noch zur Zeit dahin gestellet
„seyn lassen.

1647.
August.

N. I.

Actum Osnabrug. den 29. Augusti 1647.

Deliberatio
Evangelico-
rum.

Thema Del-
berationis.

Nachmittag hora 4ta ist Sessio und Rathgang bey Magdeburg gehalten worden,
Propositio war: Obwohln Herr Graf Trautmannsdorff hinterlassen, daß in sei-
ner Abwesenheit ein als den andern Weg, mit den Tractaten fortgefahren werden soll-
te; So hätte man jedoch bisshero das Contrarium erfahren, dahero zu bedencken, „ob
„dann der Fürsten und Stände Abgesandten länger also dabey still sitzen sollten, oder
„was bey den Sachen zu thun seyn möchte, und weisn man so viel Nachrichtung, daß die
„Catholischen zu Münster eine Deputation anhero abzuordnen im Werck; ob derselben
„Ankunft zuvor zu erwarten?

Sollen die
Schwedischen
und Kayserli-
chen Gesand-
ten um die
Maturacion
des Friedens
ersucht wer-
den.

Conclusum war: Weilen bey so vielen und langen cunctiren, die Noth und Ges-
fahr im Reich je länger je grösser, so wäre ja keine Zeit zu verlieren, sondern das Werck
omnibus modis & viribus zu treiben, und auf der Catholischen Deputation nicht
zu warten; weisn man deren noch nicht allerdings versichert, zudem leichtlich zu erach-
ten, daß sie nicht faciliores condiciones mit sich bringen werden, dahero eine Deputa-
tion an die Herren Schwedischen folgendts auch an die Herren Kayserlichen, durch die
gesamte ordinarios Deputatos abzuordnen, und wo möglich noch morgenden Tages
werckstellig zu machen, um zu erkundigen, ob und was seither tractiret worden: in
specie was Monf. Servients Berrichtung dieser Tagen hero gewesen, und dann zu hit-
ten, daß man doch den Schluß des Friedens machen und nicht immer vergeblich und ohne
Effect tractiren wollte; worauf noch diesen Abend Audienz bey den Herren Schwe-
dischen gesucht worden. Und nachdeme hora 2. pomeridiana assigniret, seynd die
Deputirte zu Herrn Graf Orensterns Hoff, in 7. Kutschen gefahren, als beyde Alten-
burgische, Weymarsche, Brandenburgische, Braunschweigische, Württembergische, Meck-
lenburgische, Wetterauische Grafen, Fränkische Grafen und Herr Straßburgische und
Münbergische.

ingeleichen um
Nachricht,
was Servient
angebracht
habe.

Herr Salvius hat allein Audienz geben, das Anbringen geschah von Herrn
Thumshirn, Altenburgischem Abgesandten, per generalia, daß nach gethaner Remon-
stration der grossen Noth und betrübten Zustandes im Reich und desselben Stände,
welche bey Verzögerung der Friedens Tractaten von Tag zu Tag zunehme und gröf-
ser werde, gebeten würde, daß die Schwedische Herren Plenipotentiarii den Frie-
den-Schluß besördern und diese Tractaten zu einem guten Ende bringen helffen, auch
den Evangelischen Ständen Communication thun wollten, ob und was seithero man
von Münster wieder hieher kommen, zwischen ihnen und den Kayserlichen weiter ge-
handelt worden, und was für Differentien noch im Weg stünden, wie solche vollends
zu vergleichen seyn möchten, und dann was der Französische Legarus Monf. Servient
bey den Herren Schwedischen negotiiret hätte, damit man sich Evangelischen theils

1647.
August.1647.
August

desto besser darnach richten und das ihrige beytragen könnte. Herr *Salvius* Resp. *prævia gratiarum actione pro solenni Legatione*, entschuldigte Herrn Graffen *Orensterns* absentiam, daß er mit allerhand Anstellung zur Abführung seiner Gemahlin Leiche occupiret und dieser Audienz nicht beywohnen mögen, vernehme sonst der Evangelischen Intention und Friedens-Begierde gerne, mit Bitte, daß sie von so gutem Scopo und Eifer nicht aussetzen, inmassen sie ex parte der Cron Schweden ihnen das Werck zu beschleunigen mit Fleiß angelegen seyn lassen wollten; Es wäre aber hithero darinn angestanden, daß die Kayserlichen nach Abreisen Herrn Graffen *Trautmannsdorff* sich entschuldiget, daß sie keine weitere Instruction, und über dasjenige, was bereits tractiret, nichts zu handlen wüsten: Er, *Salvius*, habe sich zu Herrn *Cranio* verfügert und mit ihm die Instrumenta & Protocolla durchgehen und gleichsam collationiren wollen, aber befunden, daß er in diesen Puncten keine rechte Information, auch sich entschuldiget, daß er den Tractaten, so zu Münster vorgegangen, nicht allezeit beygewohnt, daß er also mit ihm nicht zu recht zu kommen getrauet; interim wäre im Werck gewesen, daß die Catholischen zu Münster eine Deputation an die hiesige Evangelische Stände abordnen wollten, um zu versuchen, ob man in puncto *Gravaminum* vollends einig werden könne, Herr *Dollmar* aber habe es wiederrathen, daß es nicht der rechte modus procedendi sey, und dabey gleichsam zu verstehen gegeben, daß er selbst wieder hierüber nacher *Dynabrick* reisen und trachten wolle, damit man zu einem Schluß gelangen möchte, welches dann sehr gut seyn würde, auch da es erfolgte, wollten sie an ihrem Ort das Werck emsig treiben helfen. So viel die Designatio der noch hinterstelligen Differentien anbelangt, wollte er solche noch heute oder morgen auszeichnen lassen, und communiciren, auch der Evangelischen Meynung und Einrathen gerne darüber vernehmen. Herrn *Servientis* Anbringen wäre auf dem bestanden, daß er die gewöhnliche Visiten gegen sie, die Schwedischen, abgelegt und dabey zu erkennen geben, was seine Berrichtung bey den Herren Staaten in Haag gewesen, besonders wegen der Garantie gegen die Cron Frankreich, welche dahin zielen sollte, daß Frankreich so fern in selbige Friedens-Tractaten eingeschlossen seyn sollen, als Spanien wieder zurück gehen, und was in eventum zwischen beyden Cronen einmahl bewilliget, nicht halten wolten, die Herren Staaten schuldig seyn sollten, Frankreich zu assistiren, und dabey manuteniren zu helfen; das zweyte wäre gewesen, daß Chur-Bayern einen Gesandten am Königl. Hoff zu Paris gehabt, und sich beschwehren lassen, daß er in Armistitio etliche Puncten übersehen hätte, und derowegen Correction gebeten, daß nemlich Ihro Churfürstlichen Durchlauchtigkeit sowohl die Stadt *Mugiburg* als auch andere im Herzogthum *Württemberg* hin und wieder innhabende Plätze zum Quartier seiner Völcker gelassen werden sollten; Frankreich habe die Sach an ihre Plenipotentiarien zu Münster remittiret; Sie aber ihres theils an die Generalität und zwar principaliter an Herrn General-Feld-Marschall *Wranzel*, sintemahl sie sich in *militaribus*, darauf sie nicht instruiret oder befehlet, nicht einlassen könnten.

Nach solchem erinnerte Herr *Salvius*, daß den Ständen belieben wolle, über den punctum *Satisfactionis militaris* Resolution zu fassen, damit solcher *pari passu* nebenst andern *Articulis* dem *Instrumento Pacis* einverleibt werden möchte; Er wäre zwar selber bey dem Chur-Maynsischen gewesen, und erinnert, daß dieser Punct *ad publicam Consultationem* der dreyen Reichs-Räthe gebracht werde, worauf sich die Chur-Maynsischen entschuldiget, daß sie gute Nachricht, daß die Gesandten darauf nicht instruiret, also nothwendig differiret werden müste, bis Instruction hierzu eingeholet werde; Er, Herr *Salvius*, bathe nochmahls die Sache vorzunehmen, es würden sich verhoffentlich noch wohl Mittel finden, daß man auch hierinnen zu recht komme:

Deputati bedanckten sich vertraulicher Communication und guter Offerten, und recommendirten *merita causæ* nochmahls *de meliori*, præterirten zwar angeregten Punct *militaris Satisfactionis*, erinnerten aber dabey, daß Herr von *Ersklein*,
Kd.

1647.
Sept.

Königlich-Schwedischer Kriegs-Rath, sich sollte vernehmen lassen, daß die Kriegs-Generale mit hohen und niedern Officieren die Waffen ehender nicht hinzulegen gedächten, bis die Exulanten in Oesterreich, Böhmen und andern Erb-Landen plenarie restituiret würden, welches ein weit aussehend gefährliches Werk, so noch viel Blut-vergießen causiren und weit hinaus gehen würde. Sintemahln bekandt, wie hart Kayserliche Majestät bisshero plane das Contrarium beharret, daß noch ein weiter um sich freßend Kriegs-Feuer daraus entsiehen dörrfte, und man nicht sehe noch befinde, wie bey so gestallten Sachen fortzukommen, oder was dabey zu thun, mit Bitte, die Cron Schweden wolle diß Werk also dirigiren und vermitteln helfen, damit nicht noch größeres Unheil daraus entsiehe. Herr *Salvius*: Es wäre nicht ohne, daß Herr Erkheim ihnen dergleichen zu erkennen gegeben, wüsten aber wohl, daß er dessen keinen Befehl von Königl. Majestät zu Schweden, sondern diß sollicitiren geschehe nomine militiae, hofften aber an ihrem Ort, es werde sich noch ein expediens und temperamentum auch disfalls erfinden lassen: recommendirte in übrigen nochmahls punctum Satisfactionis militaris &c.

1647.
Sept.

NB. Unter Herrn *Servient's* Anbringen, war auch dieser Pass, daß er sich befraget, quid facto opus esset, wann die Friedens-Tractaten sich zerstoßen sollten? Worauf die Schwedischen geantwortet: daß man solche Gedanken nicht schöpffen, sondern vielmehr mit allem Eifer und Ernst zum Frieden eynen sollte, so Herr *Servient* ihme wohlgefallen lassen, und daß er deswegen wieder nacher Münster zu reisen gedencke, und bey den Herren Mediatoribus antreiben auch dahin trachten helfen wölte, wann gleich die Tractaten mit Spanien accordiret, daß sie jedoch dergestalt eingerichtet, damit alles ohne Effect bleiben sollte, bis der Teutsche Fried auch zur Richtigkeit gebracht.

§. XIII.

Des Chur-Maynischen Reichs-Directorii entworffenes Bedencken in der Lothringischen Sache.

Es wurde aber von dem Chur-Maynischen Reichs-Directorio zu Münster ein Bedencken, als ein gemeinames Reichs-Gutachten über die Lothringische Sache, (wobon der vorhergehende §. IX. handelt) in nachstehenden Terminis, wie sub N. I. zu sehen, entworffen, und den beyden Reichs-Collegiis zu Osnabrück, nehmlich dem Fürstlichen und Städtischen, ad revidendum & approbandum communiciret. Weil

aber solcher Auffsatz dieserley Passus in sich enthielt, welche dem obstehenden Concluso Osnabrugensi nicht gemäß, vorhero auch sonst gewöhnlicher massen, darüber nicht re- und correferiret worden war; so wurde zu Osnabrück darüber mit Fleiß deliberiret, und zu förderst von einigen Gesandten, die sub N. II. angefügte Noten, in welchen Passibus der Chur-Maynische Auffsatz zu ändern wäre, entworffen.

Worein viele fremde Passus gemisches sind.

darüber abgefaßte Nota zu Osnabrück.

N. I.

Bedencken in der Lothringischen Sache von dem Chur-Maynischen Reichs-Directorio abgefasset.

N. I. Chur-Maynisches Bedencken in der Lothringischen Sache.

Auf der Königlich-Kayserlichen Majestät, unser aller gnädigsten Herrn, zu den General-Friedens-Tractaten verordneter Plenipotentiarien von Chur-Fürsten und Ständen des Heiligen Reichs und der abwesenden Räten, Gesandten und Bottschaften begehretes Gutachten 1) Über die Admission des Herrn Herzogs von Lothringen zu diesen allgemeinen Friedens-Tractaten. 2) Entschlagung deren zu den dreyen der Crone Frankreich in Satisfaction gegebener Bisthümer Metz, Toul und Verdun, s. dann 3) der Zehen zu der Voigtey Hagenau vermeyntlich gehdrigen Reichs-Städten Subjection, und wie weit hierinnen allerseits von hoch- und wohl

er